

In der Gaststube saßen sie allein, der Wirt trug buntbemalte Teller und Schüsseln auf, sachverständig probierte Stella den Rheinwein, den sie gefordert hatte. In einer Nebentube wurde sehr geräuschvoll Skat gespielt.

„Interessieren Sie sich für Flugzeugbau?“ forschte Hullweg und blickte sie hartnäckig an.

„Gewiß. Für Flugzeugbau und Flugzeugkonstrukteure interessiere ich mich mehr, als Sie ahnen“, erwiderte sie seltsam lächelnd.

Diese Antwort und das seltsame Lächeln befestigten den Verdacht, den Hullweg gegen dieses Mädchen hegte. Sie interessierte sich für Flugzeugkonstrukteure, in diesen Worten lag ein gefährlicher Sinn! Ganz sicher, sie interessierte sich für die Pläne, die er in seiner Tasche trug! Eine ausländische Flugzeugfabrik mußte sie beauftragt haben, ihm die Pläne zu entwenden.

„Haben Sie eine eigene Fabrik?“
„Ich habe nur einen engen Weißblechschuppen, in dem ich jetzt mein erstes Flugzeug bauen will. Vielleicht werde ich in zehn Jahren eine große Fabrik besitzen.“

„Könnte ich doch an Ihrer Seite kämpfen“, sagte sie, ihn verliebt ansehend, sie strich mit ihrer Hand über die seine. „Sie gefallen mir immer besser, und ich wünsche mir, daß auch ich Ihnen ein wenig gefalle.“

Vorsicht! ermahnte sich Hullweg. Dann entgegnete er: „Merken Sie denn nicht, daß ich Sie durchschaut habe?“

„Es ist nicht schwer, mich zu durchschauen, Rudolf“, sagte das Mädchen und sah von ihm weg. „Ich bin verliebt in Sie und mache kein Geheimnis daraus. Es ging verteuftel rasch. Ich hatte gar nicht vor, mich in Sie zu verlieben! Sind Sie erzürnt, weil ich so offen und draufgängerisch bin?“

Als sie nach der Mahlzeit aufbrechen wollten,

geschah der erste Zwischenfall, der Hullweg nicht überraschte, er hatte sogar mit einem ähnlichen Zwischenfall gerechnet. Der Motor sprang nicht an, und Stella fand den Fehler nicht heraus, es mußte an den Ventilen oder am Vergaser liegen, der Schaden war nur durch einen Monteur zu beheben. Ärgerlich lächelnd fügte sich Hullweg in das Schicksal, in diesem Dorf übernachten zu müssen. Er fürchtete sich nicht vor Stella Evian, die diesen Zwischenfall inszeniert hatte.

Noch eine Stunde blieben sie in der Gaststube. Dann erhob sich das Mädchen. „Gute Nacht, Rudolf. Schlafen Sie wohl, werden Sie vielleicht von mir träumen?“

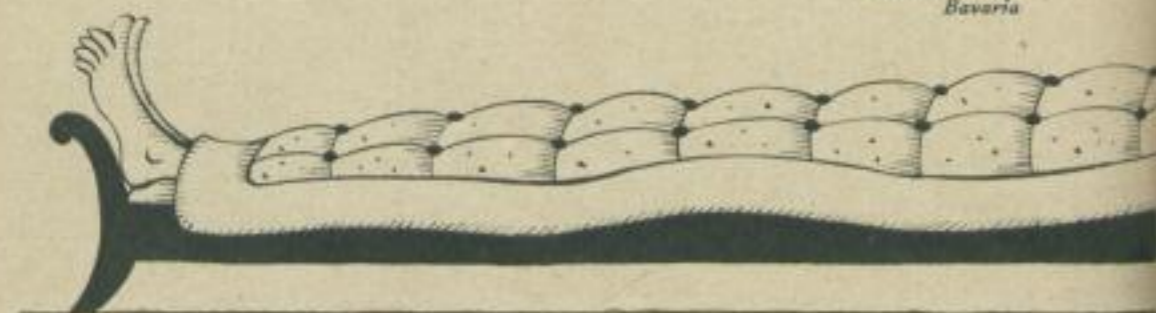
„Ich will mir Mühe geben“, sagte er spöttisch.

Sie bemerkte den Spott nicht. „Gute Nacht“, wiederholte sie und küßte ihn plötzlich auf den Mund. Sie rannte die Treppe hinauf, öffnete die Tür, drehte sich noch einmal um und winkte ihm zu: „Gute Nacht! Es ist wie ein Märchen. Totsicher müssen die Ventile ausgewechselt werden!“

Hullweg bewohnte das Zimmer neben ihr, ging unablässig auf und ab und war wach wie noch nie in seinem Leben. In allen Nerven spürte er, daß Stella Evian ihren Angriff bald würde; sie würde warten, bis er eingeschlafen beginnen war, um sich in sein Zimmer zu schleichen und die Papiere zu entwenden. Sie hatte sich verrechnet! In dieser Nacht würde er nicht schlafen. Er wollte wach bleiben bis zum Morgen und den dunklen Plan des Mädchens vereiteln. Aber wenn sie nun Helfershelfer hatte? Wenn man ihn überfiel und überwältigte? War es nicht auch möglich, daß sie ein Schlafpulver in den Wein geschüttet hatte? Ein Pulver, das es ihm unmöglich machte, wach zu bleiben? Hullweg bebte, er fror und seine Erregung steigerte sich noch,

Der Lang-

Zeichnung von
Bavaria



er lauschte angespannt in die Stille, ob nicht ein verdächtiges Geräusch zu vernehmen war. Dann verschloß er die Tür, gegen die er noch den Tisch schob, um gegen einen Überfall genügend gesichert zu sein. Seine Dokumente und das Scheckbuch versteckte er. Und er ging wieder hin und her, wurde müde von seiner Erregung und kämpfte gegen die Erschöpfung an. Einmal drehte er das Licht aus, er setzte sich auf einen Stuhl, um nur eine Minute zu schlafen, aber sogleich sprang er wieder auf und drehte das Licht wieder an. Eine qualvolle Nacht...

Die Ungewißheit war nicht länger zu ertragen. Es kam ihm die Idee, das Gasthaus zu verlassen und bis zum Morgengrauen im Dorf spazieren zu gehen. Er konnte auch ein anderes Gasthaus aufsuchen. In diesem Zimmer schwebte er in ständiger Gefahr; er wußte ganz genau, daß nebenan Stella Evian mit ihren Helfershelfern wartete, bis er eingeschlafen war. Er summtte und pffiff leise vor sich hin, um ihnen zu zeigen, daß er gar nicht daran dachte, zu schlafen! So töricht war er nicht!

Hullweg riß sich zusammen, schob den Tisch von der Tür weg, schlich sich auf den Korridor und horchte an der Tür neben seinem Zimmer. Nichts regte sich. Mit einem Ruck riß er diese Tür auf, er stand in tiefer Dunkelheit. Er tappte sich durch das fremde Zimmer, hielt vor dem Bett an, er machte Licht und schrak zurück. Das Bett war leer.

Im gleichen Augenblick hörte er Schritte von der Treppe her. Er stand starr und horchte. Die Schritte gingen über den Korridor und machten halt. Da hörte er, wie nebenan an die Tür gepocht wurde, an die Tür seines eigenen Zimmers.

„Rudolf“, rief eine helle Stimme, „Rudolf, Rudolf, so wachen Sie doch auf!“

schläfer

Hans Sinogli
Verlag.

